

Verhalten

Nach einer kurzen Anamnese (Verhaltensanalyse) erkannte die TTEAM®-Trainerin (TTEAM® = Tellington-Touch-Every-Animal-Method) den nervösen und ängstlichen Zustand von Rollo und stellte dann ihr Konzept vor. Doch bereits vor dem ersten gemeinsamen Training bat sie Familie L. um einen tierklinischen Gesundheits-Check, um eventuell vorliegende gesundheitliche bzw. hormonelle Störungen ausschließen zu können.

Nachdem der Negativ-Befund vorlag und Rollo als gesund gelten konnte, begannen die Trainingseinheiten und somit der Einstieg in das hoffnungsgebende Patentrezept III.

Patentrezept III (TTEAM®): Aussage der Verhaltensberaterin: „Wir können Ihrem Hund durch verschiedene Elemente der TTEAM®-Arbeit deutlich stabilisieren. Sie werden feststellen, daß sich die Nervosität und die Verspannungen Ihres Vierbeiners zunehmend lösen werden. Weiterhin werden wir durch ganz individuell abgestimmte Übungen das Bewußtsein des Hundes und dessen Konzentrationsvermögen erhöhen. Ihrem Hund wird auf völlig neue Weise beigebracht, mit Ihnen im Streß zu kooperieren und zu kommunizieren. Bleibende Veränderungen der Persönlichkeit des Hundes entstehen meist schon nach wenigen Behandlungen, die Sie im übrigen später auch ohne Anleitung selbst durchführen können. Wenn die offensichtliche Angst Ihres Hundes erst einmal weicht, hat er keinen Anlaß mehr, Aggressionsverhalten zu zeigen. Denn schließlich ist die Angst der Auslöser für die bissigen Attacken von Rollo.“

Irritiert und dennoch hoffnungsvoll begann Familie L. das Training bei der Verhaltensberaterin. Irritiert deshalb, weil sich bereits drei verschiedene Fachleute aus dem Hundewesen mit völlig unterschiedlichen Ansichten und Rezepten dem stets gleichlautenden Verhaltensproblem zuversichtlich angenommen hatten. Hoffnungsvoll deshalb, weil die Erklärung der Verhaltensberaterin jederzeit einleuchtend, nachvollziehbar und vor allem aufgrund der sanften Methodik sehr sympathisch erschien.

Unmittelbar vor dem Beginn der Therapie bekam Rollo auf Anraten der Verhaltensberaterin ei-



Bereits zwei vergebliche Therapien mußte der angst-aggressive Rollo über sich ergehen lassen (siehe Teil 1). Warum auch die nächsten Patentrezepte nicht zur Problemlösung beitrugen, sagt Ihnen unser Experte Thomas Baumann.

Teil 2

In einem modernen Übungsprogramm stehen auch das Konzentrations-, Koordinations- und Langsamkeits-Training auf dem Plan.

Therapie-Ansätze

Patentrezepte und ihre Irrtümer

ne speziell für ihn hergestellte Bach-Blüten-Mixtur, die sich zusätzlich und therapiebegleitend auf das Verhalten von Rollo positiv auswirken sollte.

Innerhalb des TTEAM®-Trainings tat sich für Familie L. und vor allem für Rollo eine neue und sehr angenehme Welt auf. Mit unterschiedlichen, massageähnlichen Berührungen in verschiedenen Körperregionen des Hundes ergaben sich ganz offensichtlich wohltuende Empfindungen für Rollo. Familie L. konnte ihm die zunehmende Entspannung deutlich ansehen.

Außerdem erlernten Rollos Bezugspersonen hochinteressante und aus Sicht der ganzen Familie völlig neue Führtechniken. Duales Führen an Kopfhalter und Geschirr unter Einbeziehung eines Körperbandes wirkte sich sehr

positiv auf das allgemeine Verhalten von Rollo aus. Insbesondere das „Langsamkeitstraining“ im Slalom und im Labyrinth sorgte tatsächlich innerhalb kurzer Zeit für mehr Ausgeglichenheit sowie bessere Konzentrations- und Koordinierungsfähigkeiten.

UNSER AUTOR

Thomas Baumann ist Sachverständiger, erfolgreicher Fachbuchautor und Ausbildungsleiter eines Hundezentrums. In den vergangenen Jahren hat er sich insbesondere im Umgang mit schwierigen Hunden einen Namen gemacht. Neben zahlreichen Seminaren im Hundezentrum bei Dresden bietet er im kommenden Jahr auch Auswärtsseminare an. Mehr unter www.dogworld.de

Alles wurde besser – fast alles!

Die zielgerichtete Therapie verlief zunächst für Rollo und seine Familie genau so, wie es die Verhaltensberaterin vorhergesagt hatte.

Nicht nur zuhause, sondern selbst bei Spaziergängen mit Passantenverkehr wurde Rollo ruhiger und gelassener, seine Bezugspersonen damit auch. Wenn er – trotz noch vorhandener Unsicherheit – Passanten an sich vorbeigehen ließ, ohne zu knurren, zu drohen oder gar zu schnappen, bekam er umgehend ein sanftes Lob und damit verbunden auch ein Leckerli.

Mehrere Wochen kennzeichneten Zufriedenheit und Harmonie das Zusammenleben zwischen Familie L. und Rollo. Doch dann:

An einem regnerischen Sonntag morgen traf Frau L. mit Rollo während einer kurzen Gassirunde auf eine entgegenkommende Nachbarin, die, bekleidet mit einem langen Regenmantel und einem etwas breiten Hut mit einem fröhlichen „Guten Morgen“ auf sie zuing.

Frau L. achtete zu diesem Zeitpunkt nicht auf Rollo, da er die Nachbarin gelegentlich schon gesehen hatte und er sie eigentlich kannte. Eigentlich...!?

In dem Augenblick, als die Nachbarin ihre Hand zur Begrüßung in Richtung von Frau L. ausstreckte, zuckte Rollo plötzlich heftig zusammen, bellte kurz, sprang gegen die Nachbarin und zwickte sie in die ausgestreckte Hand. Anschließend rannte er, soweit die Führleine reichte, hinter den Körper von Frau L.

Für Familie L. ein erheblicher Rückschlag, hatte sich doch zunächst alles so vielversprechend entwickelt. Was jetzt?

Ein umgehendes Beratungsgespräch bei der Verhaltenstherapeutin erbrachte die Erkenntnis, daß Rollo durchaus in extremen Streßlagen (zum Beispiel bei einem heftigen Erschrecken) noch das aggressive Verhalten zeigen könne.

So sei wohl die „Verkleidung“ der Nachbarin (langer Mantel, breiter Hut) für Rollo eine extreme soziale Belastung gewesen.

Die Therapeutin wies darauf hin, daß sich im Laufe der Zeit auch dieses Verhalten gänzlich legen werde, wenn nur weiterhin alle Übungen mit Rollo gemäß Absprache erfolgten. Auch die Bach-Blüten-Gabe wurde weiter durchgeführt.



Der „Kontakt-Kanal“ gehört zu den kompliziertesten Konzentrationsübungen. Im Vordergrund steht dabei die soziale Kommunikation zwischen Mensch und Hund.

Teufelskreis Stimmungsübertragung

Mit geschärften Sinnen und somit erhöhter Vorsicht tauchte Familie L. weiterhin mit Rollo in das Alltagsgeschehen ein. Doch von Woche zu Woche war deutlich zu bemerken, daß sich Rollo gegenüber fremden Menschen wieder mehr verkrampfte und daß sich sein Aggressionsverhalten wieder verstärkte. Trotz fleißigem Üben aller entspannenden Führ- und Trainingselemente.

Was Familie L. offensichtlich zu diesem Zeitpunkt nicht bemerkte: Mit geschärften Sinnen und erhöhter Vorsicht der betreuenden Personen gingen deren Souveränität und Gelassenheit bei Passantenbegegnungen verloren. Kam jemand entgegen, erkannten sie die zunehmende Nervosität und Hektik bei ihrem Vierbeiner.

Die Folge: Die Zweibeiner reagierten auf dieses Verhalten mit innerer Anspannung, Verlangsamung der Schrittsequenz und Straffung der Führleine.

Es kam, was kommen mußte. Der Teufelskreis einer gegenseitigen Stimmungsübertragung forcierte die Eskalationsbereitschaft des Hundes Rollo erneut.

An Stelle von Ruhe und Gelassenheit „injizierte“ der angespannte Zweibeiner dem Vierbeiner zusätzliche Stressoren, die dessen unerwünschtes, aggressives Verhalten begünstigten.

Weitere Termine bei der Verhaltensberaterin erbrachten keine Verbesserungen mehr. Zwar erfolgte der obligatorische Hinweis, in Konfliktsituationen künftig mit viel Ruhe und Gelassenheit zu agieren.

Doch Familie L. fragte sich, woher sie Ruhe und Gelassenheit nehmen sollten, wenn sie unmittelbar vor einer Konfrontation nur noch nervöse Anspannung empfanden.

Die sehr guten Ansätze durch das TTEAM®-Training bei der Verhaltensberaterin hatten in vielen Bereichen zu einer tatsächlichen Stabilisierung des Hundes Rollo geführt. Familie L. war sich dessen völlig bewußt.

Aber gerade, wenn es darauf ankam, in besonders kritischen Konfliktsituationen nämlich, waren diese Ansätze scheinbar wirkungslos verpufft.

„Echter“ Praktiker mit viel Erfahrung

Wieder orientierungslos, aber noch nicht hoffnungslos geworden, konsultierte Herr L. verschiedene Tierärzte und auch Tierheime, um möglicherweise die Empfehlung für einen weiteren Verhaltensproblem-Spezialisten zu bekommen.

Dabei erhielt er den Hinweis auf einen älteren, sehr erfahrenen Praktiker, der sich als Hundetrainer im Umgang mit schwierigen Hunden bereits einen Namen gemacht hatte. ➔

Typischer Teufelskreis

Hund: unsicher, konfliktorientiert, aggressiv



Mensch: angespannt, nervös, hektisch



Eskalation



**Mehr Sorten.
Neues Design.
Bewährte Qualität.**



www.bosch-tiernahrung.de
bosch Tiernahrung GmbH & Co. D - 74572 Blaufelden-Wiesenbach
Telefon: ++49 (0) 79 53 / 87 - 95 info@bosch-tiernahrung.de

Jetzt lernen Sie uns kennen!

Neu Neu Neu
Jetzt 20 verschiedene Sorten.

Zum Beispiel JUNIOR MAXI PLUS für die eiweißreduzierte Aufzucht großer Rassen und Rassen, mit wertvollen Zutaten (Muschel-extrakte) für Gelenk- und Knorpel-entwicklung (-ausbildung).

Weitere High-Premium-Produkte für heranwachsende Hunde:

JUNIOR SMALL TO MEDIUM BREEDS,
JUNIOR BIGGER BREEDS und PUPPY.

Verhalten

Der Kontakt mit dem Hundetrainer war schnell hergestellt, und der Einstieg in das mittlerweile vierte Patentrezept konnte beginnen.

Patentrezept IV (Das Autoritäts-Konzept): Aussage des Hundetrainers, nachdem er die Vorgeschichte von Rollo geschildert bekommen hatte und sich den Hund dabei immer wieder prüfend anschaute: „*Sie haben nun ja schon eine ganze Menge hinter sich! Daß aber das grundlegende Problem so nicht zu lösen war, verwundert mich nicht. Immer mehr moderner Firlefanz wird im Hundewesen eingesetzt, doch am eigentlichen Problem arbeiten die Allerwenigsten. Ihr Hund ist aggressiv in bestimmten sozialen Konfliktbereichen – und genau an dieser Stelle muß angesetzt werden. Das Drumherum ist weniger wichtig. Sie müssen lernen, Ihrem Hund völlig unmißverständlich klar zu machen, daß er in Ihrem Beisein keine Aggressionen zeigen darf. Schauen Sie sich doch freilebende Hunde oder auch Wölfe an. Wenn da einer im Rudel über die Stränge schlägt, wird er von Ranghöheren sehr effektiv und vor allem souverän zurechtgewiesen. Das Rudel hat nur so*

eine Bestandchance. Wenn diese Hunde oder Wölfe könnten, würden sie über den Menschen lachen, wenn er mit Clicker, Halti, Disc-Scheiben und sonstigem „Unrat“ seine Unfähigkeit unter Beweis stellt, auf natürlichem Weg mit dem Hund zu kommunizieren.

Es wirkt schon manchmal schizophran, wenn ein Hundetrainer in der einen Sekunde einen Hund hart anpackt, um ihm in der nächsten Sekunde wieder ein Leckerli zu geben. Das ist doch Quatsch! Vertrauen Sie beim Umgang mit Ihrem Hund vielmehr auf Ihre naturgegebenen Fähigkeiten, als auf wissenschaftlich formulierte Kompliziertheit. Ihr Hund ist keinesfalls verhaltensgestört; es hat ihm bislang nur noch niemand ein klares Schwarz-Weiß-Modell präsentieren können. Sie können mir vertrauen. Ich habe im Umgang mit solchen Hunden sehr viel Erfahrung. Bereits hieraus ergibt sich eine gute Prognose.“

Familie L. befiel nach diesem ersten Gespräch ein sehr zwiespältiges Gefühl. Auf der einen Seite schien es nun vorbei mit der Sanftheit und Zwanglosigkeit, die aus zwei von drei zurückliegenden Patentrezepten ja auch viel Gutes bewirkt hatten, das grundlegende Problem aber nicht lösen konnten.

Andererseits waren die Argumente des Hundetrainers, auf „Firlefanz“ zu verzichten und ein natürliches und souveränes Schwarz-Weiß-Modell aufzubauen, irgendwo logisch und nachvollziehbar. Zumal in der Tat Rudelkonzepte bei Hunden oder Wölfen auch ohne „Zubehör“ reibungsloser ablaufen schienen, als der strategisch und methodisch viel kompliziertere Umgang des Menschen mit seinem Hund.

Im Anschluß an das Beratungsgespräch begann der Hundetrainer, soziale Kontakte mit dem zu diesem Zeitpunkt noch sehr verunsicherten Rollo aufzunehmen.

Zur Überraschung von Familie L. dauerte es nur wenige Minuten, und der Hundetrainer konnte sich Rollo annähern, ohne daß dieser noch Angst oder gar Aggression zeigte.

Verblüffend war für Familie L. auch, daß sich Rollo in der Gegenwart des Trainers zunehmend ausgeglichener und ruhiger verhielt, als sie dies erwartet hätten.

Als der Hundetrainer abschließend Rollo dann noch an der Leine führte und dieser sogar ohne Hektik oder Gegenwehr mit ihm einfach mitgegangen war, beeindruckte diese Szenerie ganz besonders.

Der Hoffnungsschimmer einer Verhaltensbesserung schwoll nun deutlich an, und die anfängliche Zwiespältigkeit beziehungsweise Skepsis gegenüber den Aussagen des Hundetrainers verlor sich innerhalb kurzer Zeit.

Ab sofort: kompromißlose Konsequenz

Zum ersten gemeinsamen Training trafen sich Herr und Frau L. mit dem Hundetrainer auf einem abgelegenen Fußweg, der nur zeitweilig von Spaziergängern frequentiert wurde.

Der Hundetrainer wurde von einem weiteren Trainer bzw. einem Mitarbeiter unterstützt.

Als Rollo den Hundetrainer wiedererkannte, freute er sich tatsächlich über ihn und ließ sich auch sofort von ihm anfassen.

Zu Beginn des Trainings bat der Hundetrainer die Besitzer von Rollo um erhöhte Aufmerksamkeit, damit sie genau beobachten konnten, wie er mit einem Hund wie Rollo in den beschriebenen Konfliktsituationen umgehen würde.

Der Mitarbeiter des Trainers begab sich zirka fünfzig Meter entfernt auf dem Fußweg in eine zuvor abgesprochene Position. Er sollte den ahnungslosen Spaziergänger spielen, der dem vom Hundetrainer geführten Rollo langsam entgegenkam.

BuchTips

Thomas Baumann

WAS HÜNDCHEN NICHT LERNT...

Welpen und Junghunde verstehen, prägen und erziehen
Baumann-Mühle-Verlag,
3. Auflage 2005, € 14,90



Erneut waren Herr und Frau L. beeindruckt, wie leicht und einfach sich Rollo vom Hundetrainer führen ließ.

Da der entgegenkommende Spaziergänger auffallend langsam ging, begann Rollo sehr früh, an der Führleine unruhig zu werden. Bereits zwanzig bis dreißig Meter vor der unmittelbaren Begegnung war ein drohendes Knurren des Hundes zu vernehmen. Genau in diesem Moment ruckte der Hundetrainer – ohne irgendetwas zu sagen – sehr heftig an der Hundeleine und ließ sie dann sofort wieder locker. Rollo zuckte – offensichtlich extrem beeindruckt – sofort zusammen und ging geduckt, von der linken auf die rechte Körperseite des Hundetrainers wechselnd, stark irritiert weiter.

Der Hundetrainer kommunizierte überhaupt nicht mit Rollo, sondern ging ohne jegliche Veränderung der Körperhaltung oder Schrittgeschwindigkeit einfach weiter; so als wäre überhaupt nichts geschehen.

Dann drehten sich der Hundetrainer und sein Mitarbeiter um jeweils 180 Grad und begegneten sich damit erneut. Rollo schien über die einmalige Einwirkung an der Hundeleine derart beeindruckt, daß er nicht mehr bereit war, in irgendeiner Form aggressives Verhalten zu zeigen. Auch dann nicht, als der „Spaziergänger“ ganz langsam auf den stehengebliebenen Hundetrainer zuging und diesem – um Rollo zu provozieren – die Hand ganz langsam zum Gruß ausstreckte. Je näher der Mann kam, um so mehr verkroch sich Rollo hinter dem Körper des Hundetrainers.



Innere Ruhe und Gelassenheit lassen sich keinesfalls theoretisch vermitteln. Nur praktisches Training innerhalb von Konfliktszenarien können mittel- und langfristig souveräne Stabilität des Zweibeiners fördern.



Thomas Baumann
...DAMIT WIR UNS VERSTEHEN
 Die Erziehung des Familienhundes
 Baumann-Mühle-Verlag,
 5. Auflage 2005, € 19,90

Bezug über Fax: 03 52 09/2 02 34;
 E-Mail: dogworld@t-online.de

Nach einer kurzen Pause erfolgten weitere Begegnungsübungen, die der Trainer allesamt selbst durchführte. Rollo verhielt sich weiterhin ängstlich ausweichend, lief geduckt neben dem Hundetrainer und blieb völlig aggressionsfrei.

Nach der Trainingseinheit erklärte der Hundetrainer: „Haben Sie gesehen, wie Ihr Hund reagiert, wenn Sie einfach mal hart durchgreifen? Lassen Sie den Quatsch mit den vielen Hilfsmitteln und dem Tellington-Kram, lassen Sie Ihre Leckerli zuhause, und reden Sie vor allem nicht mehr mit



Zielstellung des Autoritäts-Konzepts: Bei Neigung zu Aggressionsverhalten in Konfliktsituationen energisch und konsequent durchgreifen. Keine positive Kommunikation, kein Lob, kein Leckerli. Außer Leine und Halsband keinerlei zusätzlichen Hilfsmittel.

Ihrem Hund in Konfliktsituationen. Konzentrieren Sie sich ganz souverän auf Ihren Weg, gehen Sie so, als gebe es überhaupt keine Probleme, und wenn Sie das leiseste Anzeichen einer Aggression erkennen, rucken Sie richtig kräftig an der Leine, und dann gehen Sie weiter, als sei überhaupt nichts geschehen. Dieses sehr autoritäre Konzept verbietet Ihrem Hund, sich in Ihrer Gegenwart in irgendeiner Form durch Aggression zu profilieren. Rollo ist ein ganz einfacher Hund. Ein Leinenruck von mir hat genügt, und er hat sofort daraus gelernt. Die Prognosen für eine Verbesserung des Verhaltens sind ausgesprochen gut.“

Innerhalb der nachfolgenden, zweimal wöchentlich stattfindenden Trainingseinheiten erläuterte der Hundetrainer in praktisch nachgestellten Übungen den Umgang mit der an einer stumpf angelegten Gliederkette befestigten Führleine.

Der Leinenruck war anfänglich für die drei Zweibeiner der Familie L. praktisches Schwerpunktthema. Geübt wurde aber zunächst nicht an Rollo, sondern an einem in den Boden betonierten Holzbalken, an dem eine gleichartige Gliederkette befestigt war.

Später wurden „echte“ Alltagskonflikte provoziert, und unter Anleitung gelang es den Besitzern von Rollo tatsächlich, auch in sehr brenzlich erscheinenden Situationen Rollo, ohne daß dieser Aggressionsgebärden zeigte, zu kontrollieren. Sogar das 12jährige Kind der Familie L. konnte diese Trainingserfolge verbuchen.

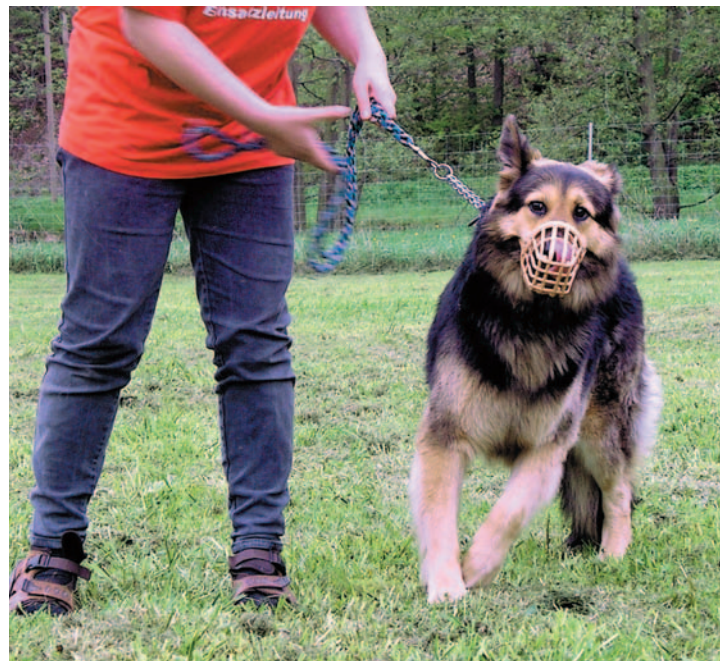
Neuer Umgang mit Licht und Schatten

Ausgesprochen positiv empfand Familie L. das zunehmend aggressionsfreie Verhalten von Rollo in typischen sozialen Konfliktsituationen. Doch irgendwas Störendes entwickelte sich parallel zu den tatsächlichen Erfolgen.

Rollo drängte meist geduckt, verängstigt und ausweichend zur Seite, wenn einzelne Spaziergänger oder Passanten entgegenkamen. Er wirkte einfach wie geprügelt.

Noch kritischer aber empfand Familie L. das Verhalten von Rollo, wenn er neben ihnen „Bei Fuß“ gehen sollte.

Vor dem Leinenruck-Training war er zumindest annähernd direkt an der linken Körperseite. Doch zunehmend vergrößerte sich der Abstand auf über einen



Fotos: Baumann

Vorsicht! Die Befürworter des Autoritätskonzepts übersehen häufig, daß ausschließlich hartes Durchgreifen in einer Konfliktsituation der sozialen Bindung zum Besitzer schaden kann. Sehr schnell entsteht dabei für den gestreßten Hund völlig unnötig ein zusätzlicher Konfliktherd.

Meter. Es schien so, als hätte Rollo Angst, direkt neben seinen Besitzern zu gehen. Gerade, wenn einzelne Personen entgegenkamen, zeigte Rollo dieses Distanzverhalten verstärkt.

Im nachfolgenden dritten Teil befassen wir uns mit der Zielstellung einer individuellen Passung im Problemfall Rollo. ●

Fortsetzung folgt

BRIT - Premium Pet Food

- vollständiges Futtersortiment für alle Rassen und Alter
- hochverdaulich und gesund für jeden Tag
- mit Vitaminen, Mineralien und biologischen Stoffen
- Geflügel- und Lammfleisch als Proteinquelle
- ausgewählte Getreidearten als Kohlenhydratquelle

www.aha-petfood.de

einmaliges Preis-/Leistungsverhältniss

AHA Tiernahrung



Der beste Freund Ihres Haustieres!



Anke Heisel
 Kölner Straße 6a
 57612 Kropbach
 Tel: 02688-987608
 Fax: 02688-987610
 info@aha-petfood.de